

Die Inspectionen Nossen, Leisnig, Döbeln und Wurzen

als sechste Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 41.

S i m f e l w i z.

(Beschluss.)

Die Kirche entbehrt die Zierde eines Thurmes, daher sind die beiden Glocken, (welche ihrer Form und der darauf befindlichen Mönchsschrift nach zu urtheilen, sehr alten Ursprungs sind), unter dem Dachstuhle aufgehängt.

Seit der Einführung der Reformation waren in der Kirche zu Simfeliß als Pastoren angestellt:

1.) Martin Klemm aus Roswein voc. 1575. 2.) Johann Muskanus aus Franken, mort. 1625. 3.) M. Christian Vogel voc. 1625. 4.) M. Martin Gesche aus Lommasch voc. 1629. 5.) M. Philipp Faber aus Oschah mort. 1684. 6.) Gottfried Martini voc. 1685. 7.) Joh. Jacob Schulze voc. 1686. 8.) M. Joh. Gottfried Münchmeier voc. 1693, mort. 1716. 9.) M. Johann Gottfried Winkler voc. 1717. 10.) M. Johann Büttner voc. 1722. 11.) Johann Gottfried König voc 1742. 12.) M. Benjamin Christlieb Winkler voc. 1748. 13.) M. Christian David Gautsch voc. 1755. 14.) M. Heinrich Traugott Kemter voc 1756. 15.) Samuel Heinrich Glasewald voc. 1764, mort. 1794. 16.) Friedrich Constantin Gautsch voc. 1795, mort. 1834. 17.) Seit 1834 M. Gustav Leopold Hermann Krefner.

Eingepfarrt ist die

Schicke, bestehend aus einigen Häusern mit etwas Feldbau.

Die Schule gehört, besonders durch den Fleiß und die Geschicklichkeit des seit 6 Jahren angestellten Schulmeisters Johann Gottlob Scherbel zu den bessern Dorfschulen Sachsens.

M. Gustav Leopold Hermann Krefner.
Pastor.

R ö c h n i z,

früher Reckniz, auch Räckniz, ursprünglich wendisch Reckez, von Reck, ein Herr oder König, also so viel als Königsdorf, liegt eine Meile nördlich von der Stiftsstadt Wurzen, und eben so weit östlich von Eilenburg und westlich von Schilda in einer sanften, anmuthigen, vom

Schwarzwasser durchrieselten Thalebene, welche etwas steiler auf sächsischer Seite bis zu den Hobburger und Collmer Bergen, weniger nach der, $\frac{1}{2}$ Stunde entfernten preussischen Grenze zu ansteigt. Von dem wendischen Ursprunge des Ortes zeugen außer dem Namen auch noch 7 Hühnerbetten mit Steinkränzen, welche 10 Minuten vom Orte nördlich auf einer Anhöhe mit weitem Gesichtskreise am sogenannten Winkelholze gelegen und im Munde des Volkes Wachhügel genannt, schon im Außern dem Kenner ihre wendische Herkunft bezeugen und im Innern dem Alterthumsforscher gewiß eine lohnende Ausbeute bieten werden, da der Pflug in ihrer Nähe schon mehrmals Trümmer von Urnen ausgewühlt hat. Röckniz bildet mit dem unmittelbar daran grenzenden, ja in dasselbe hineingeschobenen Dorfe Treben ein Kirchspiel, welches, obgleich im letztern Kirche, Pfarre und Schule stehen und dasselbe noch etwas größer ist als jenes, doch nach dem ersten genannt wird. Treben hat nämlich nach der letzten Zählung im J. 1840, 307; Röckniz aber nur 280 Einwohner. Im bürgerlichen Leben bilden beide Orte 2 Gemeinden, haben aber, obgleich Röckniz der Gerichtsbarkeit nach wieder in den erbländischen, Stiftschen und Nitschwizer Antheil zerfällt, dennoch mit Ausschluß des letztern, der mit seinen Häusern unter die Nitschwizer Gerichte gehört, eine Gerichtsstelle und eine gemeinschaftliche Armenpflege. Die Gerichtsherrlichkeit ist mit dem Rittergute verknüpft, welches gegenwärtig im Besitze des Herrn Kammerherrn Ewald Christoph v. Fuchs sich befindet. Die Bewohner bestehen zum größten Theil aus Landbauern; doch sind auch viele Handwerker zu finden, als: Maurer, Zimmerleute, Schmiede, Leineweber, Schneider, ein Tischler, ein Schuhmacher, ein Wagner, ein Seiler, ein Sattler. Die ganze Flur Treben umfaßt nach der neuesten Land-Messung 727 Acker, 114 Ruthen, wovon 233 Acker, 200 Ruthen dem Rittergute 10 A. 3 R. aber dem Pfarrlehn und 483 A. 211 R. der Gemeinde, nämlich 8 Ganzhufnern, (4 ganze Hufen sind zu dem Rittergute gekauft worden), 6 Halbhufnern, 1 $\frac{1}{2}$ Hufnern, 5 $\frac{1}{2}$ Hufnern und 3 $\frac{1}{2}$ Hufnern gehören. Außer dem sind noch 19 kleine Häuser ohne Grundbesitz, und 2 Gemeindegäuser im Dorfe. — Die Flur Röckniz enthält nach der neuesten Landesvermessung 1003 Acker, 201 Ruthen; wovon 372 A. 52 R. auf das Rittergut, welches auch hier ein Hufengutkäuf. an sich gebracht hat, 36 Acker 127 Ruthen auf die Pfarre und 595 A. 122 Ruthen auf die Bauern kommen, welche aus 3 Hufnern, (à 30—40 Acker) 14 Halbhufnern, (à 15—22 Acker) 1 Viertelshufe (mit 10 Acker) und aus 2 Achtelsh., (à 10 Acker) 5 Feldhäuslern (à 3—10 Acker) bestehen. Außerdem befinden sich hier noch 16 unbegüterte Häusler, darunter